Nachwort

Ein Buch wie dieses hat zahllose Einzeluntersuchungen vieler Autoren zur Voraussetzung, ohne daß jede einzelne zu nennen wäre. Das ist selbstverständlich – und doch nicht keines Wortes sondern allen Dankes wert. Hauptstütze im Sachlichen ist *DIE MUSIK IN GESCHICHTE UND GEGENWART*, die große *Allgemeine Enzyklopädie der Musik* (hrsg. v. Friedrich Blume, Bärenreiter Verlag Kassel, 1949/51 bis 1986). In gewisser Weise beruht das Buch auf *MGG*, weshalb auch nicht in jedem einzelnen Fall darauf verwiesen ist. Alle Daten sind jedoch zusätzlich nach neuerer Literatur überprüft und gegebenenfalls korrigiert. – Da ich natürlich viele Probleme nicht aus eigener Forschung kenne und also viele Fragen nicht selbst beantworten kann, habe ich viel und oft ausführlich zitiert, vor allem Quellentexte, aber durchaus auch sogenannte Sekundärliteratur. Davon erhoffe ich mir erstens Anregung für den Leser zum Nach-Denken und zweitens durchaus auch eine gewisse Relativierung meiner eigenen Ansichten und meiner Darstellung. Wo abweichende Meinungen ver-

schiedener Autoren einander gegenübergestellt sind, hoffe ich gar, daß sich der Leser selbst eine Meinung bildet.

Viele Freunde, Kollegen und Studenten haben mir bei der Arbeit geholfen. Allen danke ich herzlich. Herausheben möchte ich meinen Tübinger Kollegen August Gerstmeier, der auf meinen Wunsch den Artikel über die Klaviermusik der Wiener Klassiker verfaßt hat, meine Studenten bzw. Kollegen Maria Bieler (M. B.), Robert Maschka (R. M.) und Holger Rapior, die kritisch, anregend und geduldig mitgearbeitet, einzelne Artikel verfaßt und das Register vorbereitet haben, und meine liebe Frau, die stets mit Rat und Tat geholfen und mich vor allem immer wieder ermutigt hat. Besonderer Dank gilt auch Frau Elseles Kohl, die in unermüdlicher Geduld das Manuskript geschrieben hat, und der Gerda Henkel Stiftung, die meine Arbeit durch ein Akademiestipendium im Sommersemester 1987 und durch einen Druckkostenzuschuß gefördert hat.

Tübingen, im Frühjahr 1993

Arnold Feil